

# Reinhold Messners „Lebensthemen“ - ein Interview

*Ein Vorwort von Klaus Hecker*

**D**as Interview mit Reinhold Messner führte ich 2002 bei einer Vortragsreise in Frankenberg/Hessen. Für die meisten von uns ist Reinhold als Bergsteiger berühmt und bekannt. Es war mir wichtig, dass in dem Interview deutlich wird, dass Reinhold sich mit ebenso großem Engagement auch in ganz anderen Aufgabenfeldern betätigt hat. Deswegen trägt das Interview den Namen "Lebensthemen".

Messner wäre nicht Messner, wenn er nicht heute wie damals wortgewaltig mit spannenden und überraschenden Sprachbildern seine Thesen unterfüttert.

## **Das jüngste Beispiel – die Diskussion um klassische Kletterrouten**

In der seit langem in der Bergsteigerszene geführten Diskussion, ob man auch klassische Kletterrouten, z.B. einige Klassiker an der Marmolada Südwand, zunageln oder wenigstens verstärkt absichern darf, fordert Messner: Nein! Dieses Nein soll aber nur für die klassischen Routen gelten. Sie sollten in ihrer ursprünglichen Form erhalten bleiben, andernfalls tritt er für Vielfalt an. Seine Begründung: "Einen Picasso würde man auch nicht übermalen".

Wer so viel Außergewöhnliches leistet und gekleistert hat wie Reinhold Messner, vielleicht auch aufgrund seiner unendlichen Energie und seinem unbändigen Willen (der auch in seinem immer noch borstigen, mächtigen Haarpelz zum Ausdruck gebracht wird), eckt aus unterschiedlichsten Gründen viel an und fordert seine Kritiker heraus.

## **Ein weiteres Beispiel – Stau am Everest**

Wir kennen aus dem Fernsehen, wie sich schier endlose Schlangen den Everest hinaufquälen, vielleicht sogar 2 Stunden im Stau hängenbleiben wie wir auf der Autobahn. Selbst dafür wird Messner verantwortlich gemacht. Nein, er ist es nicht. Das erklärt er auch in dem Interview. Kurz: Wenn ich mit dem Fahrrad über die Alpen fahre, ist das doch auch nicht das Gleiche, wie wenn ich im 4-Sterne Luxus Bus Sekt schlüpfend gerade auf dem Stifiser Joch ankomme.

Also, um eine Nachahmung von Messner handelt es sich wirklich nicht, wenn man sich für 80000 € den Everest raufziehen lässt. Der Berg wird vor der Klettersaison mit Fixseilen ausgerüstet, die riesigen Gletscher mit Leitern versehen, und überall fliegen Sauerstoffflaschen herum. Formal war Messner auch am Everest unterwegs. Aber es handelt sich um ein Konzept, *sein* Konzept, was das Unterfangen überhaupt erst zu einem Projekt werden lässt. Es geht eben gerade nicht einfach um den Gipfel des Everest.

Die damalige Diskussion drehte sich um die Unmengen von Müll, die um den Berg herum hingeworfen werden und liegen bleiben. Die Japaner waren berühmt dafür, mit hunderten Mann anzurücken, Abertonnen Eisen mitzuschleppen. Der Gipfelaspirant ist wahrlich nur die paar letzten hundert Höhenmeter alleine gewesen.

Nun kommt Messner und sagt absolut radikal: „Wir drehen alles um. Wir gehen im alpin-Stil, also so, wie wir in den Alpen unterwegs sind. Kleines Gepäck, rasch rauf und wieder runter und ohne Sauerstoff. Müll gibt es nicht und wenn, wird er wieder mit nach Hause genommen.“ Wo ist hier was nachgeahmt, frage ich mich?

### **Weitere Punkte der Kritiker**

In seinem Buch „Der Anschluss“ wird der Nachweis erbracht, dass die vermeintlich so heimatliebenden Südtiroler im Umfeld der 40er Jahre des letzten Jahrhunderts mehrheitlich für ihre eigene Umsiedlung gestimmt haben, also gerade die, die Messner u.a. gerne mal als heimatlosen Gesellen attackiert haben. In diesem Zusammenhang unterzog Reinhold aus dem Stehgreif den Heimatbegriff einer kritischen und differenzierten Würdigung, was mich tief beeindruckt hat.

Ein Resultat seiner engagierten Ausführungen dazu: Diesen sehr ausgrenzenden und rechtskonservativ identitätsstiftenden Begriff, gäbe es in dieser Form nur in Deutschland.

Als sein persönliches Charakteristikum entschlüsselt Messner den Begriff des "Grenzgängers". Welche Implikationen dieser enthält, wird Messner in dem Interview ausführlich erläutern.

Schließlich erklärt er auch den Begriff des "Helden", im Pendant den Begriff des "Antihelden", nicht aus der Wirklichkeit durch seine heldenhaften Taten, sondern aus einer äußerlichen Stilisierung, in einem Bedürfnis nach einem Helden, welches seinerseits natürlich erklärungsbedürftig ist.

Als Politiker der italienischen Grünen hat er stets und auch in der eigenen Person gegen das Berufspolitikertum polemisiert und hat sich konsequent auch wieder zurückgezogen.

Eine hohe Bedeutung hat der Begriff "Verantwortung" für Messner, der er, wie er zeigt, schon damals mit diversen Aktivitäten in Sachen alternativer Landwirtschaft nachgekommen ist.

### **„Der Messner, der alte Angeber ...“**

Auch dieser Vorwurf ist in der Öffentlichkeit zu hören. Wer Reinhold jemals zugehört hat, weiß, dass gerade er nicht nur menschliche Schwächen und Versagen, sondern auch eigene Probleme angesprochen hat und dafür auch eingetreten ist, dass wir alle die Helden- und/oder Verheimlichungsecke verlassen, so wie er aufzeigt, dass die alten Bergsteiger sich mit den gleichen Drogen wie die Kampfflieger hochgepuscht haben.



*Reinhold Messner im Juli 2015  
Bild von [rottonara](#) auf [Pixabay](#)*

Außerdem: Angeben kommt von, ich gebe etwas an, ich zeige voraus. Kurz: In unser merkwürdigen Gesellschaft wird jeder kleingemacht, der vorauszeigt, der etwas angibt. Was ist Beamten Mikado? Der erste, der sich bewegt, hat verloren.

Und wann wäre man kein Angeber mehr? Wenn die anderen sich auch mal bewegen würden im Lebensmikado, dann würde der Messner gar nicht so auffallen. Wenn alle aber kuschen, dann ist der dran, der nach vorne geht.

### **Ein persönliches Schlusswort, bevor das Interview beginnt**

Kurz nach dem Interview war ich in den Bergen, und einige Bergkameraden berichteten, einen Fachartikel gelesen zu haben, dass der Messner mit fortschreitender Tendenz leicht dement sei, wohl aufgrund der langen Aufenthalte in der Todeszone, also oberhalb von 7000Hm.. Das war nun für mich der Oberwitz. Ich habe selten, wahrscheinlich sogar nie einen Menschen erlebt, der so wortgewaltig, so präsent, dabei so persönlich auftritt wie er.

Auch wenn wir vielleicht keine Bergsteiger sind, Messner gibt uns möglicherweise dennoch etwas mit auf unseren Weg:

***"Ich habe gelernt mich einzuschränken, um weiterzukommen. In der Freiheit gibt es den Verzicht, aber keine Grenzen" - Tja.***

*(Zitat aus: Messner, R. "Die Freiheit aufzubrechen, wohin ich will - Ein Bergsteigerleben").*



### **Über den Autor**

Klaus Hecker, geb. 1954, StR i.R., Studium für das Lehramt Sek II (Deutsch, Politik, Philosophie) in Marburg, von 1985 - 2017 Gymnasiallehrer an der Carl-Strehl-Schule Marburg (Deutsche Blindenstudienanstalt) für Deutsch, Ethik, Politik und DaZ (Deutsch als Zweitsprache)

### **Kontakt**

kl.hecker@gmx.de

☞ [Weitere Texte von Klaus Hecker im Magazin Auswege](#)

---

**AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**  
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht  
[www.magazin-auswege.de](http://www.magazin-auswege.de)  
[antwort.auswege@gmail.com](mailto:antwort.auswege@gmail.com)